



Gottesdienst vom 28. August 2022

Predigt: Pröpstin Petra Kallies

Youtube: <https://youtu.be/t8w5mHgSCiQ>

*Noch nie zuvor war ich so offen.
Ich suche Vertrauen – und ich finde es bei Dir.
Jeder Tag ist ganz neu.
Wir sind offen für andere Sichtweisen.
Nichts anderes zählt.*

*Es spielt doch keine Rolle, was sie tun.
Es spielt doch keine Rolle, was sie wissen.
Ich weiß es.
Ich suche Vertrauen – und ich finde es bei Dir.
Wir sind einander so nah – egal,
wie weit wir voneinander entfernt sind.
Wir vertrauen einander –
Nichts anderes zählt.
Ich suche Vertrauen – und ich finde es bei Dir.
Nichts anderes zählt.*

„Nothing else matters“, dieser Song von Metallica ist ein Liebeslied.

Auch die Geschichte vom Pharisäer und vom Zöllner ist eine Liebesgeschichte:

Zwei Menschen betreten eine Kirche. Beide lieben Gott, und das wollen sie sagen.

Der eine voller Dankbarkeit: „Ja, ich krieg das gut hin! Alles im grünen Bereich! Ich bin gut im Job. Meine Kollegen mögen mich. Mein Chef schätzt mich. Auch zu Hause läuft alles gut. Ich liebe meine Frau, klar zanken wir uns auch mal, aber wir kriegen das immer wieder hin. Die Kinder wachsen heran. Ich habe beruflich viel um die Ohren, aber ich bemühe mich, bei wichtigen Schulterminen dabei zu sein, oder bei wichtigen Fußballspielen meines Sohnes. Wenn irgendwo Not am Mann ist, packe ich mit zu. Es geht uns doch im Großen und Ganzen gut! Ich kann schon dankbar sein für mein Leben.

Ja, lieber Gott ich danke dir. Ich danke dir, dass du mein Leben gelingen lässt! Ich danke dir, dass ich nicht so ein Looser bin wie der Typ dahinten...“ Auch der andere Mensch überdenkt sein Leben. Er denkt daran, was alles so schiefgelaufen ist in der letzten Zeit. Stress in der Beziehung, Stress auf der Arbeit. Er weiß, was die anderen denken: „Dieser Versager!“ Seine Kollegen sind genervt, weil er seine Arbeit nicht schafft. Seine Frau ist genervt, weil er seinen Ärger in sich reinfrisst und dichtmacht. Wenn er ehrlich ist: er geht sich selbst auch auf die Nerven. Wie soll das bloß weitergehen... Er setzt sich in die letzte Bank. Und hört sich selbst plötzlich flüstern: „Oh Gott, sei mir gnädig! Ich komme zu dir mit leeren Händen!“ „Noch nie zuvor war ich so offen. Ich suche Vertrauen – und ich finde es bei Dir.“ Der eine weiß sich von Gott geliebt. Doch leider genau das macht ihn hochmütig. **Dem anderen** gehört Jesu Sympathie. Denn Gottes Liebe ist an keinerlei Bedingungen geknüpft. Wenn wir Menschen uns an Gott wenden, dann begegnen wir keinem strengen Richter, der fragt: „Was hast Du aus dem Leben gemacht, das ich dir geschenkt habe? Sieh her, wo du versagt hast! Welch eine Verschwendung deiner Möglichkeiten!“ Wir begegnen auch keinem kritischen Jury-Mitglied, das die Erfolgsbilanz unseres Lebens überprüft: „Gewogen, und für zu leicht befunden...“ Wenn wir

uns zu Gott wenden, dann schaut Gott mit liebevollen Augen auf unser Leben. Gott freut sich mit uns über alles, was gelungen ist und worauf wir stolz sein dürfen. Gott freut sich mit uns über alles, was uns einfach so, als Geschenk, zuteil geworden ist. Gott weiß auch, worum wir kämpfen müssen und wo wir unsere Grenzen mühsam überwunden haben, und woran wir scheitern.

Der Kirchenvater Augustin hat einmal geschrieben: „**Der Vergleich** ist der Beginn der Sünde.“ Oder anders gesagt: der Anfang vom Ende. Der erfolgreiche Mann aus Jesu Geschichte macht den Fehler, dass er sein Selbstwertgefühl daraus zieht, dass er den anderen Menschen abwertet. Hochmut ist in der kirchlichen Tradition eine der Todsünden. Denn Hochmut wertet andere Menschen ab. Hochmut meint, Gottes Liebe selbst erarbeitet zu haben. Doch niemand kann sich Gottes Liebe verdienen. „Der Vergleich ist der Beginn der Sünde.“ Ich habe ein paar Tage lang darauf geachtet und gemerkt, wie sehr das Vergleichen unseren Alltag bestimmt – und auch mein eigenes Denken, wenn ich ehrlich bin. Gefällt mir / gefällt mir nicht. - Kann ich gut ab / kann ich nicht leiden. – Und natürlich bezieht sich das nicht nur auf Posts bei social media, oder auf Essen, oder auf Musik. Wir vergleichen Menschen miteinander. Und ich vergleiche mich mit anderen Menschen. Manchmal komme ich gut dabei weg – manchmal nicht. „Der Vergleich ist der Beginn der Sünde.“ Au weia; ich bin ertappt.

Gottes Liebe wird allen geschenkt – einfach so.

Wenn wir in dem Bewusstsein leben würden: „Niemand ist perfekt. Ich nicht, aber auch die anderen nicht!“, dann verändert sich auch unser Ton im Umgang miteinander. Dann begegnen wir einander auf Augenhöhe; mit Respekt. Wer bedingungslose Liebe erlebt, ist ein freundlicherer Mensch und hoffentlich auch eine Friedensstifterin, ein Friedensstifter. Unsere Welt braucht Menschen, die sich nicht länger im Privaten verkriechen, sondern die Verantwortung übernehmen. Sei es auch nur an einem einzigen Punkt des öffentlichen Lebens (als Klassensprecher, im Betriebsrat, am Runden Tisch im Stadtteil, in der Altentagesstätte, als Konfiteamerin, oder, oder...). Stellt Euch mal vor: 80 Millionen Menschen in Deutschland tun jeden Tag eine gute Tat. Das wären 80 Millionen mal bedingungslose Liebe. Tag für Tag! Unfassbar! Lasst uns loslegen. Heute noch!

Lasst uns uns mitfreuen an dem, was anderen gelingt. Lasst uns mit dem Genörgel aufhören und einander vertrauen, so wie Gott uns vertraut.

Jeder Tag ist ganz neu.

Wir sind offen für andere Sichtweisen.

Ich suche Vertrauen – und ich finde es bei Dir.

Nichts anderes zählt.

Amen.

Wo sind wir zu finden?

Social Wall mit Fotos und Fürbitten: <http://www.liveline.info>

Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>

Facebook: <https://www.facebook.com/livelinegottesdienst>

Instagram: <https://instagram.com/livelinegottesdienst>

WhatsApp: +49 1573 3653997

Mail: kontakt@liveline.info

Telefon: +49 451 61127344

Schon unseren Newsletter abonniert?

=====

<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchten Sie uns unterstützen?



=====
Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.
Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>
oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen
IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

